

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes |
| Herausgeber: | Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz |
| Band: | 38 (1930) |
| Heft: | 5 |
| Artikel: | Das bayrische Rote Kreuz |
| Autor: | Gelpfe, L. |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-556637 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dienste geliehen hat, sei es als gediegener Referent, als Mitarbeiter der Zeitschrift des Roten Kreuzes oder auch als Veranstalter von Instruktionskursen für Tuberkulosepflegerinnen. Ein Mann mit einer unermüdlichen Arbeitskraft, mit einem großen Organisations-

talent ist dem Roten Kreuze entrissen worden. Wir werden ihm am besten seine Mitarbeit verdanken können, wenn wir den Ausbau seiner Werke fördern helfen. Ihn selbst halten wir in liebem Andenken.

Dr. Scherz.

Aus unsern Zweigvereinen. — De nos Sections.

Baden. An der am 30. März im Hotel Faust tagenden Hauptversammlung begrüßte der Präsident, Herr Dr. Heer, die Delegierten von 9 Samaritersektionen und einige Freunde unserer Sache.

Der Jahresbericht des Herrn Präsidenten gab Aufschluß über die umsichtige Werbетätigkeit des Herrn Weidmann. Die große Arbeit, die diese Werbeaktion mit sich brachte, fand allgemeine Anerkennung und großen Dank.

Verschiedenen Gesuchen um finanzielle Unterstützung armer Kranker konnte entsprochen werden. Die Samaritervereine erhielten Subventionen zur Anschaffung von Utensilien in die Krankenmobilienmagazine.

Herr Weidmann, Postbeamter, erstattete Bericht über den Kassastand; derselbe weist an Einnahmen Fr. 2 935.35 und an Ausgaben Fr. 2 658.10 auf, mit einem Saldo von Fr. 277.15. Auf Grund des Revisionsberichtes wurde die exakt geführte Rechnung pro 1929, unter bester Verdankung an den Kassier, genehmigt.

Herr Siegrist, als Präsident des Samariterausschusses, orientierte über die Tätigkeit der

10 Samaritervereine. Feldübungen wurden durchgeführt am 16. Juni 1929 in Neuenhof, unter Mitarbeit der Pontoniere von Neuenhof und unter Leitung von Herrn H. Meier, Lehrer, Neuenhof. Am 17. Juli in Turgi, Leiter Herr Dr. Heer, und am 29. September fand die Gesamtübung aller Sektionen in Spreitenbach statt, deren Leiter Herr Dr. A. Meier, Wettingen, war.

In den Sektionen wurde gut gearbeitet und sie veranstalteten 96 Übungen, zwei Vorträge, einen Säuglingspflegekurs und eine Ausstellung über Krebskrankheiten. Der Verband zählt 258 Aktiv-, 657 Passiv-, 44 Ehren- und 40 Freimittglieder, total 999 Personen, die mit viel Freude der Samariterache dienen, sei es praktisch, sei es durch finanzielle Unterstützung.

Das Arbeitsprogramm des Samariterausschusses sieht wiederum einige Feldübungen vor, während der Zweigverein Baden versucht, mit finanzieller Unterstützung seiner Mitglieder, armen Kranken, und besonders Kindern in Verbindung mit der Frauenliga Baden, Kuraufenthalte zu verschaffen.

Das bayrische Rote Kreuz

Am 15. bis 17. März 1930 hielt das bayrische Rote Kreuz in München eine Erinnerungstagung ab an seine Tätigkeit während des Weltkrieges in Schlesien und Umgebung, mit Zentrum Troppau.

Dazu wurden auch die damals an der österreichischen Front tätigen zahlreichen Schweizerärzte eingeladen. Denn als in Österreich im Laufe des Krieges sich ein empfindlicher Mangel an Kriegspflegern und -pflegerinnen geltend

machte, half das bayrische Rote Kreuz aus. Es fehlte aber an Ärzten, und da trat das schweizerische Rote Kreuz in die Lücke.

Meines Wissens dienten in den Jahren 1916, 17 und 18 rund 20 Schweizerärzte, teils mit, teils ohne Vermittlung des schweizerischen Roten Kreuzes in den schlesischen und galizischen Lazaretten Troppau, Jägerndorf, Bialitz u. a., darunter Namen wie Häberlin, Zollinger, Steinmann, Rusca, des Ligneries. Am längsten hat Dr. Philofrian-Gerster als Primärarzt des Troppauer Militärlazarettes (2000 Verwundete und Kranke), nämlich über ein Jahr, ausgehalten. Nicht weniger als acht waren ehemalige Assistentenärzte des Kantonsspitals zu Liestal.

Es handelte sich um Helfen und um kriegs-chirurgische Erfahrungen und nicht um Geldverdienen, wie böse Mäuler vielfach behaupteten, denn der Kurs der österreichischen Krone war schon 1916 wenig einladend. — Auch war die Teilnahme durchaus nicht ungefährlich — einer unserer Schweizerärzte ist gestorben — in Hinblick auf Infektionsgefahr mit Cholera, Typhus, Meningitis und hauptsächlich mit Fleckfieber, später auch, in der Revolutionszeit, durch feindlichen Überfall.

Es war daher ein glücklicher Gedanke des bayrischen Roten Kreuzes (Chef: General v. Röder) eine zur Erinnerung an seine segensreiche Tätigkeit im Osten eine Wiederehensfeier abzuhalten. Sie nahm einen schö-

nen, würdigen Verlauf unter dem Patronat des Arztes Prinz Ludwig Ferdinand und in Anwesenheit von vier bayrischen Prinzessinnen, mehreren hochgestellten Militärs, Chirurgen aus München und etwa 200 Kriegspflegern und -pflegerinnen.

Der Vertreter der Schweiz wurde um so liebenswürdiger empfangen, als das bayrische Rote Kreuz schwere Zeiten seit dem Versailler Frieden, der immer noch andauernden Besetzung der Pfalz u. a. durchzumachen hat.

Hoch wurde das Verdienst der Schweizerärzte gepriesen, welche sich als Neutrale gleicherweise beiden Gegnern zur Verfügung gestellt hatten. Eine Ehrung, welche unseiters mit dem Ausdrucke ernster Anerkennung und Bewunderung der Tätigkeit des bayrischen Roten Kreuzes verdankt wurde. Denn — was wenige wissen — das Rote Kreuz hatte nach dem Abzug der Schweizerärzte nicht nur Cholera- und Fleckfiebergefahr auszustehen, sondern während der nun einsetzenden Revolution in Schlesien und in München alle Schrecken und Gefahren des Krieges erneut durchzumachen.

Hochbedeutend ist uns aufgefallen, daß trotz schweren Unglücks, trotz schwerster Demütigung, trotz Aufbürdung unerträglicher Lasten ein tiefer Ernst für die Erhaltung des Friedens besteht.

L. Gelpke,
Pratteln bei Basel.

La psittacose.

C'est en 1879 que l'attention semble pour la première fois avoir été appelée sur la psittacose. A cette époque, Ritter observait en Suisse une série de cas de pneumonies atypiques survenues à la suite de l'importation de perroquets provenant de Hambourg; la contamination était attribuée, non aux perroquets, mais aux cages qui les avaient transportés. Quelques faits

analogues sont rapportés par Ost (1882) et Wagner (1886).

Vient alors l'épidémie parisienne de 1892-1893. Le Dr Dubief conclut nettement qu'il s'agit d'une maladie infectieuse spéciale, causée par le contact des perroches. Le lien entre la maladie humaine et la maladie du perroquet est dès lors établi. Les circonstances épidémiques étaient en